

Die Einweihung des Tannenberg-Nationaldenkmals am 18. 9. 1927. Ein Augenzeugenbericht von Ruth Kartmann

Augenzeugenberichte gehören zu jenen Quellen, die eine lebendige Ergänzung des oft eher spröden sonstigen Archivmaterials bilden. Allzuoft gehen sie jedoch im Lauf der Zeit verloren, anstatt den Weg in die Archive und somit in die Forschung zu finden.

Um so erfreulicher ist es, daß sich durch glückliche Umstände im Nachlaß von Ruth Kartmann (1899–1980), einer gebürtigen Posenerin, eine umfangreiche Schilderung der Einweihungsfeierlichkeiten des Tannenberg-Nationaldenkmals bei Hohenstein in Ostpreußen am 18. September 1927 erhalten hat (Kopie im Nordostdeutschen Archiv, Lüneburg, P0/904).

Die Schilderung der Einweihungsfeierlichkeiten ist Teil eines persönlichen Tagebuchs, das Frau Kartmann über mehrere Jahre hinweg geführt hat.

Das Tannenberg-Nationaldenkmal, zu dessen Einweihung sie extra anreiste, ist nach Entwürfen der Berliner Architekten Walter und Johannes Krüger in den Jahren 1926/27 im Auftrag des Tannenberg-Nationaldenkmal-Vereins in der Form einer achteckigen Burganlage mit Türmen errichtet worden.¹

In einigen Einzelheiten geht die farbige Schilderung von Frau Kartmann über das hinaus, was durch die Berichterstattung der Presse von der Denkmalseinweihung überliefert wurde,² und weckt den Wunsch, weiteres zu erfahren, so über die Ansprache der Erbauer des Denkmals, von der Frau Kartmann berichtet.

Eher Anekdotisches, so z.B. die Belagerung Hindenburgs bei dessen Ankunft am Denkmal durch Fotografen, oder wenn sie beim Abschiednehmen des Reichspräsidenten das „blitzende Knabenauge, eine rasche straffe Verbeugung u. ein gütiges Lächeln Hindenburgs“ bemerkt, nimmt

¹ Zur Geschichte des Tannenberg-Nationaldenkmals s. meine Ausführungen oben (in diesem Heft).

² Die Tannenbergfeier, in: Frankfurter Zeitung vom 18. September 1927; Hindenburg über die Kriegsschuldfrage. Erneutes Angebot einer Prüfung durch unparteiische Richter. Der Weiheakt in Tannenberg, in: Berliner Tageblatt vom 19. September 1927; Hindenburg weist die Kriegsschuldlüge zurück. Die Einweihung des Tannenberg-Nationaldenkmals, in: Preußische Kreuz-Zeitung vom 19. September 1927; Tagesschau. Tannenberg, in: Berliner Börsen-Courier vom 19. September 1927; Das Denkmal von Tannenberg. Zur heutigen Einweihung, in: Berliner Tageblatt vom 18. September 1927.

einen breiten Raum der Schilderung ein und vermittelt ein lebendiges Bild der Feier.

Interessant ist das von Frau Kartmann geäußerte Bedauern über das gestörte Verhältnis zwischen den beiden Siegern der Tannenberg Schlacht von 1914, Hindenburg und Ludendorff, das einer in eher rechtskonservativen Kreisen weit verbreiteten Beurteilung des Verhältnisses von Hindenburg zu Ludendorff entsprochen haben dürfte.

Andere Teile der Feier, wie die Rede zur „Kriegsschuldfrage“ von Hindenburg oder ein Störmanöver des Stahlhelmführers von Eulenburg während der Einweihung, die durch Presseberichte überliefert sind, finden hingegen in dem persönlichen Bericht keine Erwähnung.³

Auch sprachlich stellt der Bericht eine interessante Quelle dar. Immer wieder verfällt die Autorin bei der Schilderung der Einweihung in einen durch Pathos geprägten Tonfall, der von militärischen („todernst“, „über ihren Häuptern flattern die geliebten Fahnen“, „Neben Hindenburg ein (...) Feldgrauer – scharf geschnitten u. ernst blickt das Gesicht unter dem Helm hervor –“) und nationalistischen („so deutscher, frommer Gesang“) Stereotypen geprägt wird. Man vermeint zu spüren, wie selbst die Sprache angesichts der Einweihungsfeier ‚Haltung annimmt‘.

Besonders im Vergleich mit den von den Nationalsozialisten organisierten Großveranstaltungen am Tannenberg-Nationaldenkmal anlässlich der Trauerfeier für Hindenburg 1934 und seiner Beerdigung im folgenden Jahr wird im Bericht von Ruth Kartmann der weniger inszenierte Charakter der Einweihung 1927 deutlich. Bedrängende Photographen oder eine aus dem Innenhof „zurückflutende Menge“ sind Elemente, die in dieser Form einer inszenierten Massenveranstaltung durch die Nationalsozialisten entgegengestanden hätten.

Die Schilderung der Einweihungsfeier des Tannenberg-Nationaldenkmals durch Ruth Kartmann bildet gerade auch mentalitätsgeschichtlich eine überaus interessante Ergänzung des bisherigen Bildes der Veranstaltung, ihrer Wirkung auf die Besucher und ihrer Stellung in der heterogenen Nutzungsgeschichte des Denkmals zwischen 1925 und 1945.

Jürgen Tietz, Berlin

³ Hindenburg über die Kriegsschuldfrage, in: Berliner Tageblatt vom 19. September 1927.